

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastors zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1773

VD18 13046780

Am 14. Sonntage nach Trinit. 1773. Evang. Luc. 17, 11 - 19.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195095

Am 14. Sonntage nach Trinit. 1773.

Evang. Luc. 17, 11:19.

Eingang: Ps. 50, 15.

1. Diese Worte enthalten überhaupt einen Trost und Grund der Beruhigung, der ganz unumstößlich ist. Denn sie weisen uns ein zuverlässiges Mittel an, die Hülfe Gottes zu erlangen. Alle andere Versuche, von Gott etwas zu erlangen, sind eitel. Der äussere Gottesdienst, die Menge der Opfer richtet in der Noth nichts aus, v. 8:13. und das sagt der allmächtige Herr, v. 7. Obgleich das jüdische Volk ehemals und jetzt die mehresten Christen mit ihrem Verhalten dem widersprechen.
2. Es liegen in diesen Worten dreierley Wahrheiten.
 - a. Wir sollen den Herrn in der Noth anrufen. Wir sollen keine andere Hülfe suchen, als die seinige, denn er ist unser Gott, der allein helfen kan und will. Wir sollen gleich einem hilflosen Kinde, welches seine Mutter ansehret, den Herrn anrufen, und nicht müde werden, sondern aushalten, bis wir erhört werden. Dis alles ist nicht als ein Befehl, sondern als ein schätzbares Vorrecht anzusehen.
 - b. Der Herr will uns erhören. Dis Wort gilt mehr, als alle Einwendungen der ungläubigen Vernunft, die sie entweder von der Unwürdigkeit der Menschen, oder von der Herrlichkeit Gottes hernimt. Gott will das Gebet erhören, ohne einen Unterschied in Absicht der Menschen, oder in Absicht der Noth zu machen. Selig ist der Mensch, der dem Herrn dis Wort vorhalten kan, denn der wird gewiß erhört werden. Seine Noth steige noch so hoch, ja sie scheine unüberwindlich zu seyn, der Herr kan sie wegnehmen. Er hat es verheissen, und lügen kan er nicht; sondern seine Worte sind ewige Wahrheit, Ps. 33, 4.
 - c. Aber Gott stellet uns auch die gnädige Absicht seiner Hülfe vor: du solst mich preisen. Gott fordert nichts unbilliges von uns, wenn er ein dankbares Herz und einen gehorsamen Wandel verlanget. So wie wir es ihm nicht verdanken können, daß er fordert, daß wir die Kräfte Leibes und der Seelen in seinem Dienste verzeu-

Böcher.

E e

ren

ren sollen, weil sie ihm gehören, 1 Cor. 6, 20. so müssen wir ihn rechtfertigen, wenn er eben das durch die Weise seiner Hülfe fordert.

Vortrag: Die Absichten Gottes bey seiner Hülfe, die er denen Menschen widerfahren läßt.

I. Wie Gott denen Menschen seine Hülfe widerfahren läßt.

1. Eine Hülfe setzt eine Noth, oder Gefahr voraus. Denn wenn wir eine ungestörte Glückseligkeit genießen, so bekümmern wir uns um keine Hülfe. Wenn wir uns aber aufmerksam betrachten, so finden wir uns mit lauter Noth umgeben, Sir. 40, 1. Die Noth ist verschieden. Da ist:

a. geistliche Noth. Diese ist die größte, Ps. 55, 5. und allgemein, ob sie gleich am wenigsten erkannt wird.

a. Die Quelle derselben ist die Sünde, Sprüchw. 14, 34. Wenn die Sünde nicht in die Welt gekommen wäre; so wüßten wir nichts von Noth, oder vom Tode, Röm. 6, 23. So wie alle Noth bey denen Bürgern des neuen Jerusalems, bey welchen auch die Wurzeln der Sünden ausgerottet seyn werden, etwas unbekanntes seyn wird, Offenb. 21, 4.

b. Sie besteht in der unseligsten Entfernung von Gott und denen daraus entstehenden Uebeln. So gern sich die Menschen von Gott der Quelle des Segens entfernen, und so sehr sie sich freuen, wenn sie alles Andenken an ihn unterdrücken können; so sehr verdient doch ein solcher unser ganzes Mitleiden, der ohne Gott in der Welt lebt, Eph. 2, 12. Denn er befindet sich in dem betrübtesten Mangel geistlicher Güter, die Gott allein geben muß, Jac. 1, 17. Da fehlt ihm Vergebung der Sünden, Friede mit Gott, Kraft und Stärke im Christenthum, Trost im Leiden und im Tode, und die Hoffnung des ewigen Lebens. Sein Theil ist Finsterniß, Zorn und Ungnade, welche eine gewisse Folge der Entfernung von Gott sind. Alle diese Uebel werden, bey ausbleibender Hülfe, gleich einer tödtenden Krankheit, immer gefährlicher, Offenb. 3, 18.

b. leibliche Noth, L. v. 12. welche auch oft den Gottlosen erschüttert, zumal wenn er deutlich sieht, daß sie eine Folge seiner Sünden ist, Es. 26, 16. Wer kan aber alle leibliche Plagen erzählen, die der Herr dem Menschen zuschickt, ihn zu bessern?

2. Gott

2. Gott verlangt ein gewisses Verhalten von uns, wenn er uns helfen soll.

a. Die mehresten Menschen suchen Hülfe, die kein Nütze ist. Sie erwählen sich ganz falsche Wege, ihrer Noth entlediget zu werden. Sie erkennen die Hand nicht, die sie schläget. Sie müssen aber endlich durch ihren eignen Schaden klug werden, Ps. 60, 13. Es. 36, 6.

b. Gott will, daß wir ihn bitten sollen, Ps. 50, 15. Er weiß zwar unsere Noth, L. v. 12. Offenb. 2, 9. Ja er weiß schon das Verlangen unsers Herzens von ferne, Ps. 139, 2. Aber wir sollen unser Zutrauen und Liebe gegen ihn durch unser Gebet zu erkennen geben. Wir sollen um das nothwendigste zuerst bitten. Wir sollen mit Ernst, gläubig und zuversichtlich, und im Namen Jesu beten, L. v. 13. Wir sollen ihm endlich die Erhörung anheim stellen, Matth. 26, 39.

3. Gott beweiset seine Hülfe, L. v. 14.

a. Nach seiner Barmherzigkeit, Mich. 7, 18. Wenn er das Gebet der Elenden höret; so denket er an das Versprechen, welches er denenselben gegeben hat, Jer. 31, 20. Und vermöge seines väterlichgesinnten Herzens hilft er oft gleich.

b. Nach seiner Macht. Die Noth mag noch so groß seyn; so kan er doch helfen. Man nenne etwas, da der Herr nicht helfen könnte! Ist die Macht der Sünden groß, seine Gnade ist mächtiger, Röm. 5, 20. Ist die äussere Noth gleich aufs höchste gestiegen; so besitzt er doch eine unendliche Macht, sie abzuwenden. Er hilft auch oft ganz wunderbar, wider unser Vermuthen, und ehe wir es uns versehen.

c. Er hilft aber auch nach seiner Weisheit. Er geht ganz andere Wege, als wir vermuthen, L. v. 14. Es. 55, 8. 9. Er hilft nicht allemal gleich. Er schenket oft etwas besseres und nützlicheres. Er thut auch mehr, als wir verstehen, Eph. 3, 20.

II. Was hat Gott für Absichten bey seiner Hülfe?

I. Seine Absichten sind in allen seinen Wegen und guten Führungen für uns heilsam, Röm. 2, 4. Wenn er uns Hülfe widerfahren läßt; so sollen wir

a. ihn lieb haben lernen. Seine Liebe ist unserer werth, 1 Joh. 4, 19. Diesen Zweck suchen und erreichen ja menschliche Wohlthäter, und wir halten den für ruchlos, der seinen Wohlthäter anstatt ihn zu lieben, hasset.

a. Wir sollen alles, was mit der Liebe Gottes nicht bestehen kan, fahren lassen, L. v. 15. Wenn Gott von seinen Sünden errettet hat, soll dieselbe in seinem ganzen Leben



hassen, Ef. 38, 15. Wen er aus leiblicher Noth geführt hat, soll alles vermeiden, was ihn von neuen hinein stürzen könnte, Joh. 5, 14.

b. Wir sollen Gott für das höchste Gut halten, unser ganzes Vertrauen auf ihn setzen und uns an seiner Gnade genügen lassen, wenn wir auch alles darüber entbehren müßten. Denn haben wir einen Herrn, der auch in der größten Noth helfen kan, auf unserer Seite; so können wir wohl mit Iffaph ausrufen, Ps. 73, 25. 26. wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel ic.

c. Wir sollen seine Gebote halten. Dadurch geben wir unsere Liebe zu erkennen gegen Gott, wenn wir seine Gebote halten, Joh. 14, 23. 24. Ist Gott ein so guter Herr, so darf es uns wol nicht gereuen, seinem Gesetz, das gut und leicht ist, gehorsam gewesen zu seyn, zumal, da er denen, die seine Gebote halten, aus Gnaden so wohl thun will, 2 Mos. 20, 6. Röm. 2, 7.

b. Wir sollen Gott für seine Hülfe dankbar werden, L. v. 15. 16. Das ist der Wille Gottes, 1 Thess. 5, 18. Das Herz muß Dankbarkeit fühlen, und in Worten, ja im ganzen Leben muß es sich äußern, wie dankbar wir sind, Ps. 103, 1: 5. Ef. 12, 1.

2. Diese Absichten erreicht Gott an vielen nicht, L. v. 17. 18. Sind die Menschen von ihren Sünden befreiet, so denken sie nicht der Reinigung ihrer vorigen Sünden. Hat sie der Herr aus leiblicher Noth gerissen; so fahren sie fort zu sündigen, und machen des Abweichens nur desto mehr. So machen es die Armen, wenn sie reich, und die Kranken, wenn sie gesund und vom Tode errettet worden sind. Wie strafbar dies Verhalten sey, beweiset die wehmüthige Frage Jesu, v. 17.

Anwendung: 1) Prüfet euch, ob euch der Herr nicht auch aus mancher Noth geholfen hat, und wie ihr seine Hülfe angewendet habt. 2) Wenn ihr undankbar gewesen seyd, so seyd ihr zu bedauern, 5 Mos. 32, 6. Eure Verantwortung und Strafe ist desto unerträglicher. Bittet um Vergebung! 3) Liebet den Herrn allezeit, die ihr seine Hülfe besonders in geistlicher Noth erfahren habt, und seyd reichlich dankbar, Ps. 97, 12. Er wird alsdenn seine Gnade über euch recht ausbreiten.

Lieder:

vor der Pred. Num. 51. Gott, der wirds wohl ic.
- - - 714. Er wird es thun, der ic.
nach der Pred. - 774. Wunderbarer König ic.
bey der Comm. - 333. Ach Gnade über alle Gnaden ic.